

KONGRESS



EVANGELISATION

why? · how? · what?



28.-30. April 2023

Schloss Puchberg

bei Wels

Evangelisation HOW?

Michael Herbst

Puchberg, den 29. April 2023



I. Einstieg: Der »Sellerie- Test«

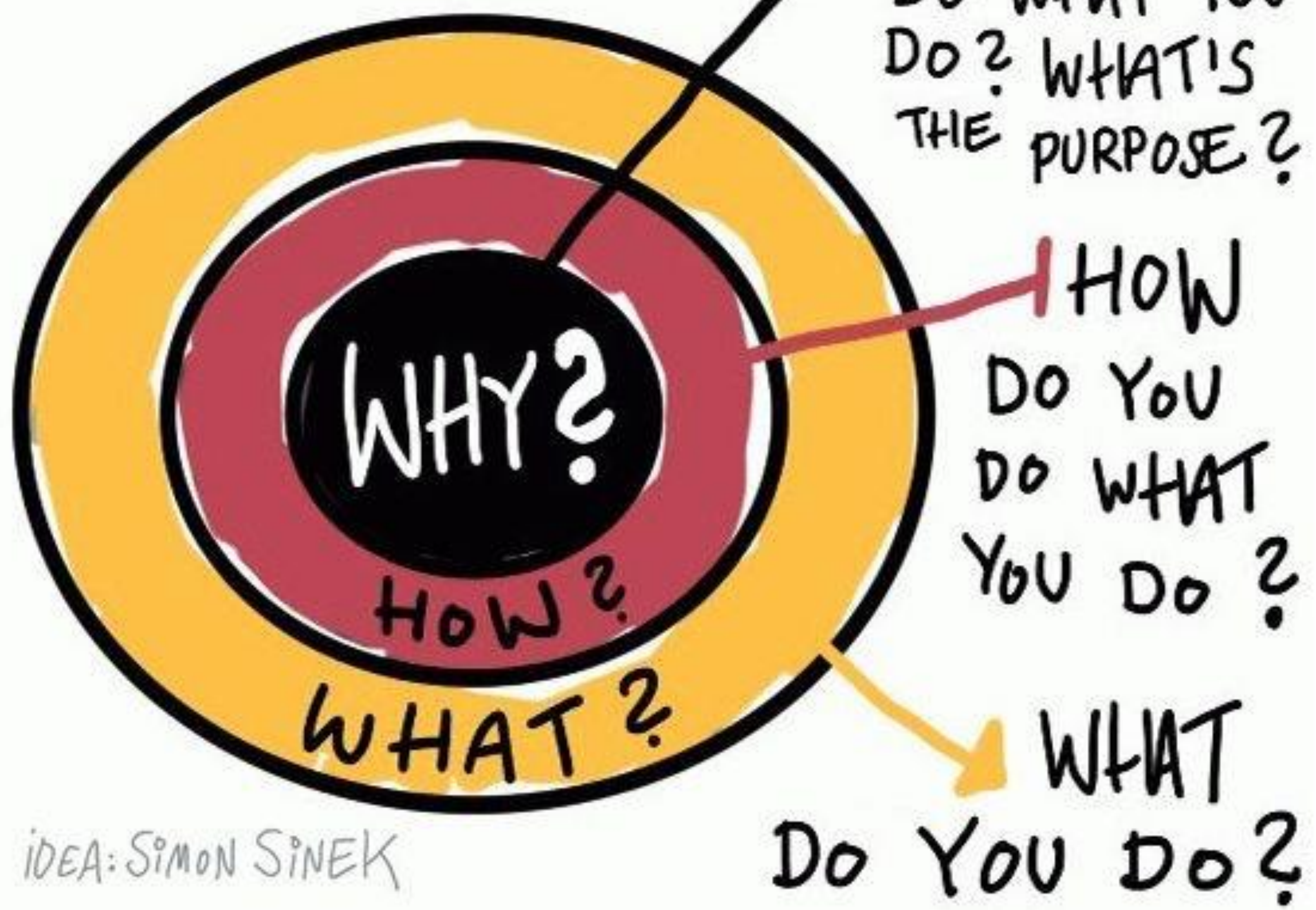


Gute Vorsätze...



**Jeder sieht an der Kasse,
was wir wirklich glauben...**

GOLDEN CIRCLE



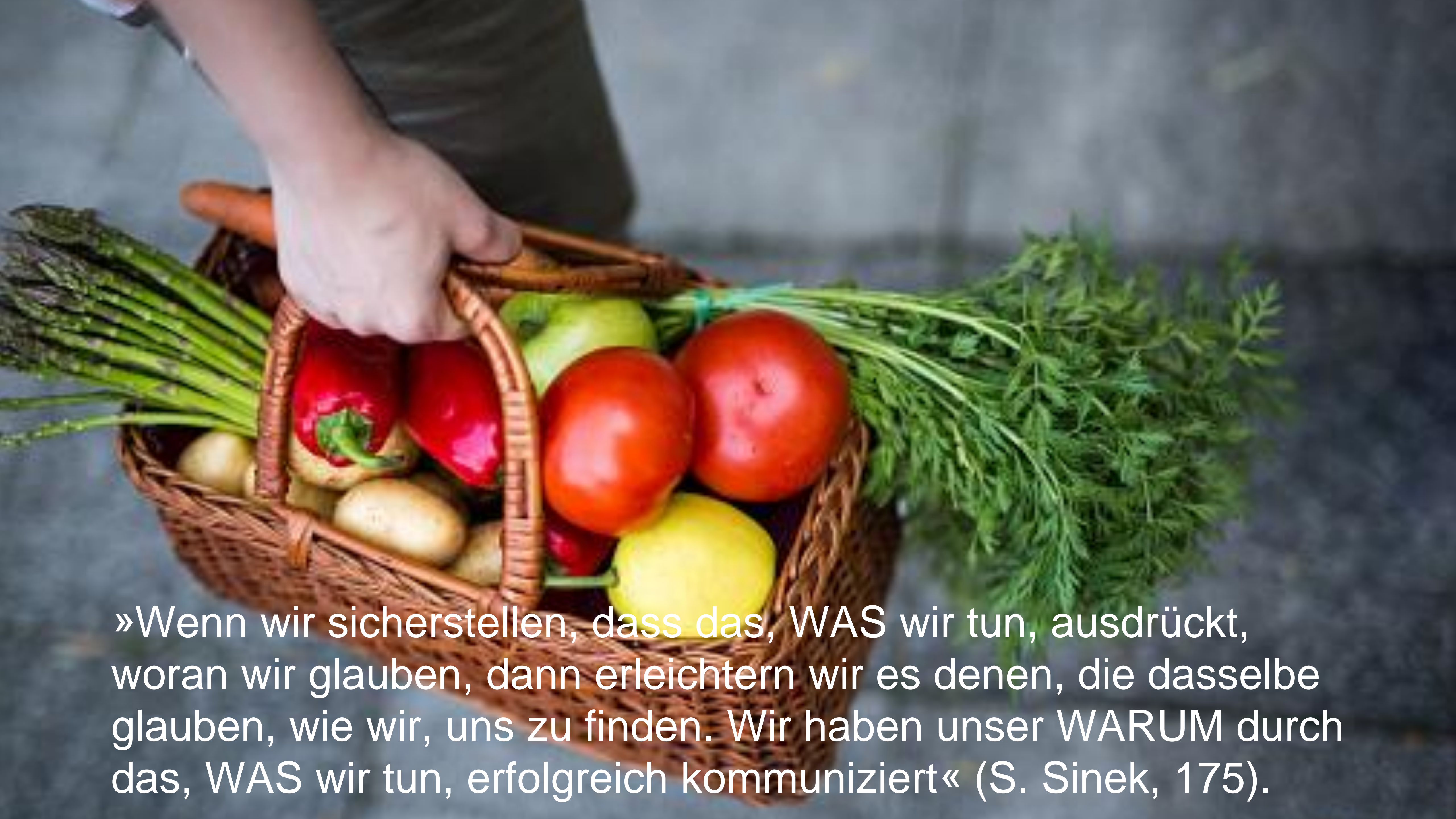
IDEA: SIMON SINEK



»A WHY is just a belief.
HOWs are the actions
we take to realize that belief.
WHATs are the results
of those actions.
When all three are
in balance
trust is built and
value is perceived.«

Ein ›Warum‹ ist erst einmal nur ein Glaube.
Das ›Wie‹ beschreibt die Handlungen, die
diesen Glauben in die Tat umsetzen.
Das ›Was‹ beschreibt die Ergebnisse (oder
Wirkungen) dieser Handlungen.
Wenn alle drei gut ausbalanciert sind, entsteht
Vertrauen und ein Mehrwert ist zu erkennen.





»Wenn wir sicherstellen, dass das, WAS wir tun, ausdrückt, woran wir glauben, dann erleichtern wir es denen, die dasselbe glauben, wie wir, uns zu finden. Wir haben unser WARUM durch das, WAS wir tun, erfolgreich kommuniziert« (S. Sinek, 175).



Simon Sinek's
**CELERY
TEST**

Am ›Wie‹ wird man erkennen,
wie ernst wir es mit dem ›Warum‹ tatsächlich meinen...

A WHY creates the clear filter for decision-making

Ein Filter für unsere Entscheidungen:

- *Das ›Warum‹ prägt unser Miteinander bis in unsere Sitzungen hinein.*
- *Wir sprechen nicht nur über Finanzen, Personal und Bauangelegenheiten, sondern ebenso regelmäßig über Evangelisation und die Entwicklung unserer Gemeinde.*
- *Auch unsere Entscheidungen über Finanzen, Personal und Bauangelegenheiten werden vom ›Warum‹ und von der Evangelisation mitbestimmt.*



II. Das ›Wie‹ der Evangelisation:
Unsere Kultur,
unsere inneren Werte

Was spüren wir,
wenn wir einen Raum betreten –
und wie wirkt das auf uns?



II. Das ›Wie‹ der Evangelisation: Unsere Kultur, unsere inneren Werte

1. Unsere Haltung
2. Unser Stil

A man with dark hair and a beard is sitting on a stone floor, leaning against a brick wall. He is wearing a light blue t-shirt, dark blue jeans, and black flip-flops. He is holding a black book with both hands in his lap. His head is tilted back, and he appears to be looking up at the sky. The background shows a stone floor and a brick wall. The text "1. Das »Wie«: Unsere Haltung" is overlaid in white on the lower part of the image.

1. Das »Wie«: Unsere Haltung



Unsere Haltung: Demut und Freude



»Hast du mich lieb?«

»Herr, du weißt,
dass ich dich lieb habe!«



Unsere Haltung: Demut und Freude



the way home




B

I

T

T

E

A person in a dark, long-sleeved dress stands in a doorway, looking out at the ocean at sunset. The person's arms are raised, and a sheer fabric is draped over them. The scene is bathed in warm, golden light from the setting sun. The doorway is framed by a stone wall on the left and a wooden door on the right. The ocean is visible in the background, with gentle waves. A semi-transparent white box with black text is overlaid at the bottom of the image.

Demut: Staunend zusehen, wenn
Gottes Geist wirkt und die Tür aufgeht...



2. Das »Wie«: Unser Stil

Gastfreundliche Evangelisation



Gastfreundliche Evangelisation



1. Immer vom Gast her denken:
Was hilft ihm, was hindert ihn,
dem Evangelium zu begegnen?

www.greifbar.net

GREIF**BAR**

*Der @ndere
Gottesdienst in
Greifswald!*

Gastfreundliche Evangelisation

1. Immer vom Gast her denken:
Was hilft ihm, was hindert ihn,
dem Evangelium zu begegnen?
2. »Anfänglich« kommunizieren



Gastfreundliche Evangelisation

A photograph of three women walking away from the camera on a dirt path. They are holding hands, suggesting a supportive community. The woman on the left wears a blue and white striped hat, a white long-sleeved shirt, and a green backpack. The woman in the middle has short white hair, wears a black vest over a patterned dress, and a black backpack. The woman on the right wears a white hat with a black band, a white floral-patterned shirt, and a black and white patterned backpack. The background is a lush green field with yellow flowers under bright sunlight.

1. Immer vom Gast her denken:
Was hilft ihm, was hindert ihn,
dem Evangelium zu begegnen?
2. »Anfänglich« kommunizieren
3. Den ganzen Menschen sehen



1. Immer vom Gast her denken:
Was hilft ihm, was hindert ihn,
dem Evangelium zu begegnen?
2. »Anfänglich« kommunizieren
3. Den ganzen Menschen sehen
4. Kontextuell evangelisieren

Gastfreundliche Evangelisation





1. Immer vom Gast her denken:
Was hilft ihm, was hindert ihn,
dem Evangelium zu begegnen?
2. »Anfänglich« kommunizieren
3. Den ganzen Menschen sehen
4. Kontextuell evangelisieren

Gastfreundliche Evangelisation

John Stott's Metapher für die misslungene Evangelisation

A bridge to nowhere

Gut in der Bibel gegründete Rede
ohne Bezug zum Leben:
irrelevant und langweilig

A bridge from nowhere

Gut im Leben verankerte Rede
ohne Bezug zum Evangelium:
kraftlose Verdoppelung unserer Welt

Unsere Haltung sei geprägt
von Demut und Freude:
Wegweisung, Bitte und Machtverzicht.

Unser Stil sei höfliche Gastfreundschaft,
die vom Gast her denkt,
anfänglich kommuniziert,
den ganzen Menschen sieht und
sich auf spezifische Kontexte einlässt.



III. Das »Wie« der Evangelisation:
Die Bereitschaft, weite Wege zu gehen


1. Kontakt und Vertrauen
2. Der lange Weg zum und im Glauben
3. Medium der Evangelisation:
Gemeinde!

1. Weite Wege: Kontakt und Vertrauen

Charles Taylor: Ein säkulares Zeitalter (2010)

- Öffentliches Leben und persönlicher Alltag: ohne Gott
- Christen als Minderheit
- Sicht auf die Kirche: freundliche Distanz (Diakonie, Kultur, Lebensübergänge) oder zunehmende Skepsis (Missbrauch)
- Religiöse Indifferenz als Mehrheitsphänomen (plus: einige aktive Atheisten und religiös Kreative)





Aufmerksamkeit
Interesse
Vertrauen
Bereitschaft zum Kontakt
in Sachen ›Religion‹



Gute Nachbarschaft – Hohe Zäune, wenn es um Religion geht...



Charles Taylor: Ein säkulares Zeitalter (2010)

- Religiöse Indifferenz als Mehrheitsphänomen (plus: einige aktive Atheisten und religiös Kreative)

Enttäuschende Reichweite (1952)

»Von den üblichen ‚volksmissionarischen‘ Bemühungen, die aus dem Kreis der konventionellen Gottesdienstbesucher in die säkularisierte Öffentlichkeit hineinwirken sollten, hielt ich zum Kummer vieler Freunde aus dem schwäbischen Pietismus nicht viel.

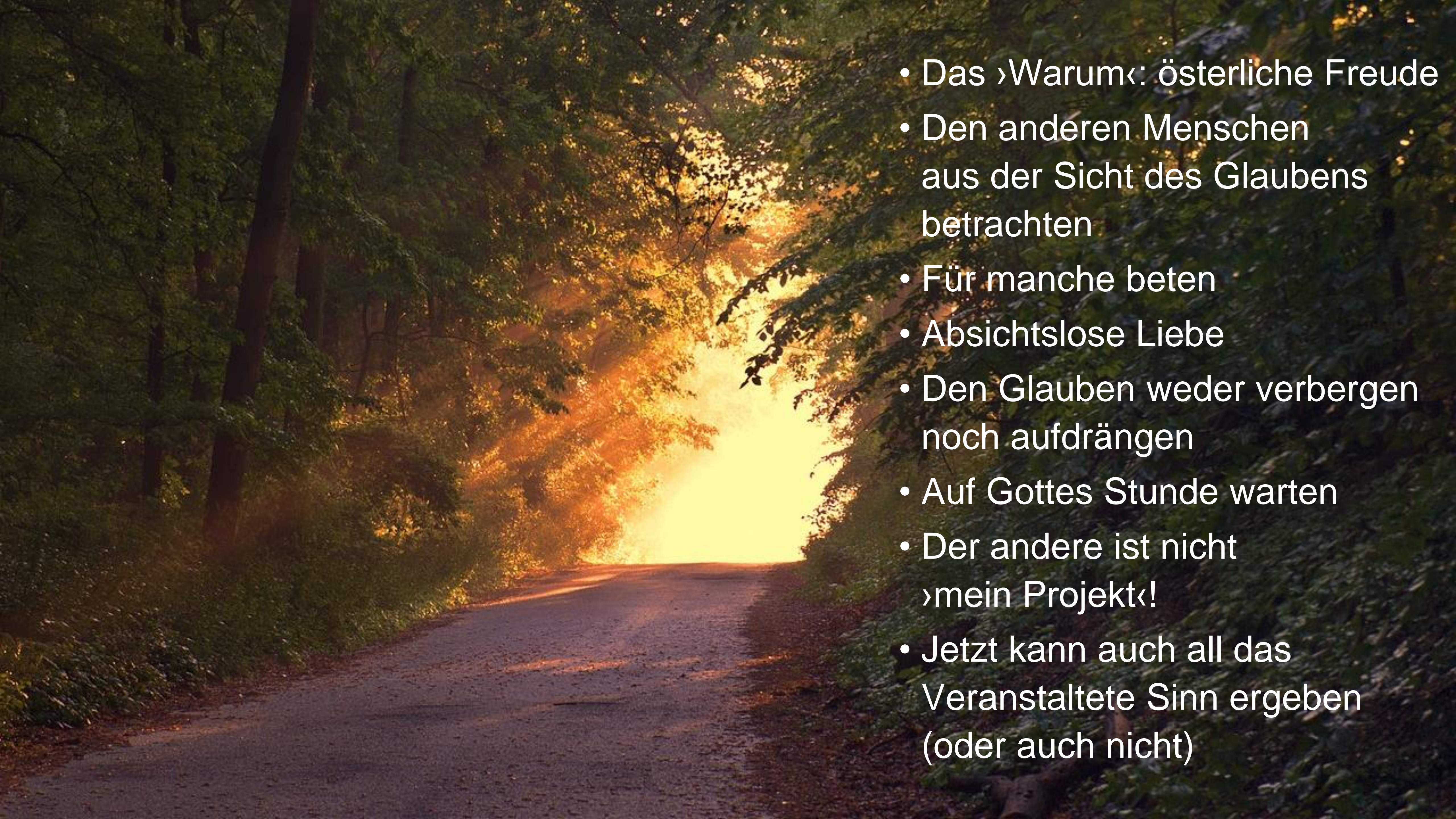
Da fühlte sich in der Regel doch wieder nur das vertraute ‚kleine Häuflein‘ angesprochen – ich meine das nicht despektierlich! –, nur daß diese Minorität der Treuen aus vielen umliegenden Gemeinden zusammenströmte und durch diese Akkumulation den täuschenden Eindruck einer wirklichen ‚Ausdehnung‘ hervorrief.«

Helmut Thielicke: Zu Gast auf einem schönen Stern (2007), 195





Das Recht, in das Leben junger Menschen hinein vom Glauben an Jesus Christus zu sprechen, müssen wir uns erst verdienen.



- Das ›Warum‹: österliche Freude
- Den anderen Menschen aus der Sicht des Glaubens betrachten
- Für manche beten
- Absichtslose Liebe
- Den Glauben weder verbergen noch aufdrängen
- Auf Gottes Stunde warten
- Der andere ist nicht ›mein Projekt‹!
- Jetzt kann auch all das Veranstaltete Sinn ergeben (oder auch nicht)

2. Der lange Weg zum Glauben und im Glauben



This Way ?

That Way ?

Fokus auf Entscheidung,
Bekehrung, den ›Moment‹

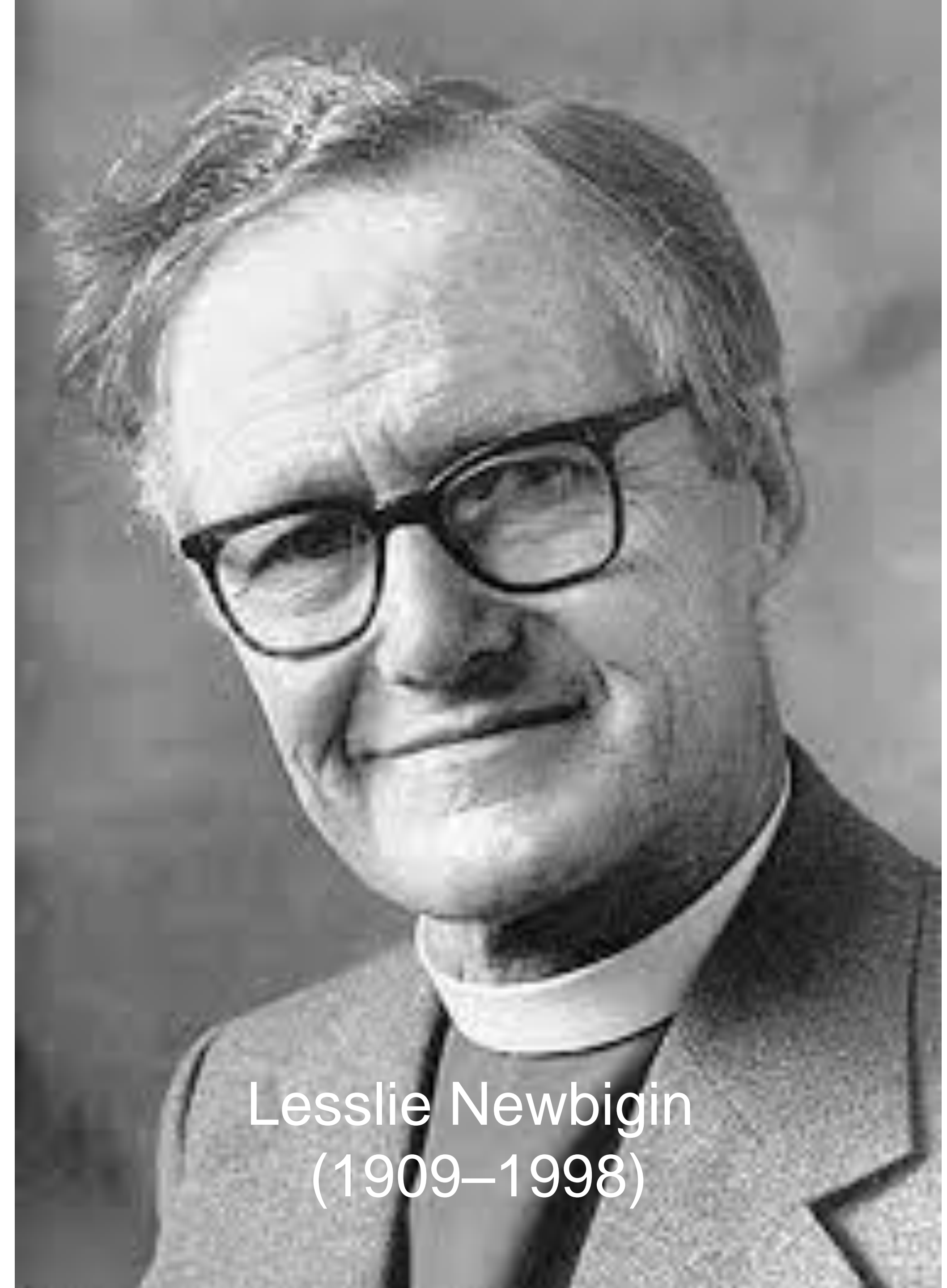


Fokus auf den langen Prozess (mit ›Meilensteinen‹)
hin zum Glauben und in die Einübung der Nachfolge Jesu
Ziel: nicht Bekehrung, sondern lebendiges, mündiges Christsein


3. Medium der Evangelisation: Gemeinde

»Wie ist es möglich, dass das Evangelium glaubwürdig ist und die Menschen glauben, dass die Macht, die das letzte Wort im menschlichen Leben spricht, durch einen Mann am Kreuz repräsentiert wird?

Ich behaupte, dass die einzige Antwort, ja die einzige Hermeneutik (d.h.: Deutung) des Evangeliums, eine Gemeinschaft von Männern und Frauen ist, die das glauben und danach leben.«



Leslie Newbigin
(1909–1998)

A photograph of a man with grey hair, wearing a white short-sleeved shirt, sitting in a white chair. He is looking to the right with his hand near his chin, appearing thoughtful. In the background, other people are seated in similar white chairs, some looking towards the camera and others looking away. The setting appears to be an outdoor event or a large hall with a grey floor.

Das Evangelium ist
öffentlich (zugänglich).
Es ist nicht vom (zufälligen)
privaten Kontakt abhängig.

Nicht *die Gemeinde* unterstützt (›assistiert‹)
den Evangelisten,
sondern der *Evangelist* als Gast
unterstützt den evangelistischen Dienst
der Gemeinde!



Trägheitskraft / Zentrifugalkraft

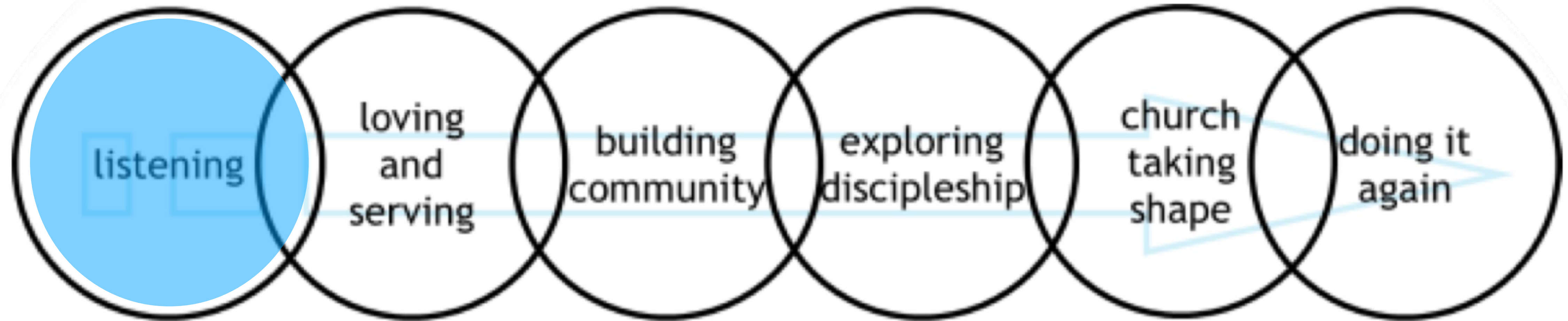


Gemeinde
evangelisiert:
Von innen →
nach außen
← Von außen
nach innen

Zentripetalkraft



Missionarische Grammatik



underpinned by prayer, ongoing listening and relationship with the wider church

Losgehen und aufbrechen: Geh-Struktur, nicht Komm-Struktur!
Sozialraum- statt Kirchenorientierung



Gemeinde zieht an

- lebensnahe, inhaltlich profilierte Botschaft
- gastfreundlich
- fröhlich-fromm und nachdenklich
- lebendige Gottesdienst
- ›die kümmern sich‹
- Gemeinschaft ohne Vereinnahmung





Ein Christenmensch
lebt nicht in sich selbst,
sondern in Christus und
in seinem Nächsten, in
Christus durch den
Glauben, im Nächsten
durch die Liebe.

Schluss der
Freiheitsschrift von
1520

KONGRESS



EVANGELISATION

why? · how? · what?



28.-30. April 2023

Schloss Puchberg

bei Wels

Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit
und Geduld

Michael Herbst

Puchberg, den 29. April 2023

The logo consists of the lowercase letters 'm' and 'k' in a bold, blue, sans-serif font. A small grey circle is positioned above the 'm'.

Outtake

s

Es klappt nicht!

Auch der tiefere Grund für diese Fehlanzeige [dass die Volksmission die Säkularisierten faktisch nicht erreichte, Anm. UB] wurde mir immer deutlicher: Die stark subjektiv gefärbte, an Gefühl und Entscheidungsbereitschaft appellierende Volksmission setzte voraus, daß die Hörer bereits über vielerlei biblische Assoziationen verfügten, daß ihnen die Geschichten von Schöpfung und Sündenfall bekannt und daß biblische Gestalten wie Moses und Jeremias, Petrus und der Kämmerer aus dem Mohrenland vertraute Figuren für sie waren. Dieses biblische Szenarium aber war für die Fernstehenden und Säkularisierten, selbst für die Randsiedler der Gemeinde, eine Terra incognita! So mußten sie von derart andrängenden evangelistischen Zeugnissen ebenso unberührt bleiben wie jemand, der nie in einer Oper gewesen ist und dem ein begeisterter Besucher von dem Bühnenbild vorschwärmt und ihm Melodienfetzen vorsingt.

THELCKE, Zu Gast auf einem schönen Stern, 2007 (1984), 195 f.

